

Tilo Walter

Bewertung von Kreditportfoliorisiken am Beispiel einer Sparkasse

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2000 Diplom.de
ISBN: 9783832428112

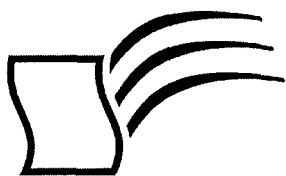
Tilo Walter

Bewertung von Kreditportfoliorisiken am Beispiel einer Sparkasse

Tilo Walter

Bewertung von Kreditportfoliorisiken am Beispiel einer Sparkasse

Diplomarbeit
an der Universität Fridericiana Karlsruhe (TH)
Mai 2000 Abgabe



Diplomarbeiten Agentur
Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke
und Guido Meyer GbR

Hermannstal 119 k
22119 Hamburg

agentur@diplom.de
www.diplom.de

ID 2811

Walter, Tilo: Bewertung von Kreditportfoliorisiken am Beispiel einer Sparkasse / Tilo Walter –

Hamburg: Diplomarbeiten Agentur, 2000

Zugl.: Karlsruhe, Technische Universität, Diplom, 2000

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey, Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke & Guido Meyer GbR
Diplomarbeiten Agentur, <http://www.diplom.de>, Hamburg 2000



Diplomarbeiten Agentur

Wissensquellen gewinnbringend nutzen

Qualität, Praxisrelevanz und Aktualität zeichnen unsere Studien aus. Wir bieten Ihnen im Auftrag unserer Autorinnen und Autoren Wirtschaftsstudien und wissenschaftliche Abschlussarbeiten – Dissertationen, Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Staatsexamensarbeiten und Studienarbeiten zum Kauf. Sie wurden an deutschen Universitäten, Fachhochschulen, Akademien oder vergleichbaren Institutionen der Europäischen Union geschrieben. Der Notendurchschnitt liegt bei 1,5.

Wettbewerbsvorteile verschaffen – Vergleichen Sie den Preis unserer Studien mit den Honoraren externer Berater. Um dieses Wissen selbst zusammenzutragen, müssten Sie viel Zeit und Geld aufbringen.

<http://www.diplom.de> bietet Ihnen unser vollständiges Lieferprogramm mit mehreren tausend Studien im Internet. Neben dem Online-Katalog und der Online-Suchmaschine für Ihre Recherche steht Ihnen auch eine Online-Bestellfunktion zur Verfügung. Inhaltliche Zusammenfassungen und Inhaltsverzeichnisse zu jeder Studie sind im Internet einsehbar.

Individueller Service – Gerne senden wir Ihnen auch unseren Papierkatalog zu. Bitte fordern Sie Ihr individuelles Exemplar bei uns an. Für Fragen, Anregungen und individuelle Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit

Ihr Team der *Diplomarbeiten Agentur*

Dipl. Kfm. Dipl. Hdl. Björn Bedey –
Dipl. Wi.-Ing. Martin Haschke —
und Guido Meyer GbR —————

Hermannstal 119 k —————
22119 Hamburg —————

Fon: 040 / 655 99 20 —————
Fax: 040 / 655 99 222 —————

agentur@diplom.de —————
www.diplom.de —————

I Einleitung	1
1 Die veränderte Wettbewerbssituation auf dem Bankenmarkt	1
2 Aufbau der Arbeit	2
II Risiko und Risikomanagement	3
1 Grundlagen zu Risiko und Risikomanagement	3
1.1 Der Risikobegriff	3
1.2 Risikoarten im Bankgeschäft	6
1.2.1 Das Marktpreisrisiko	6
1.2.2 Das Kreditrisiko	7
1.2.3 Das operative Risiko	9
1.3 Ebenen und Möglichkeiten des Kreditrisiko-Managements	11
1.4 Das KonTraG	13
2 Einflussfaktoren auf das Kreditrisiko (des einzelnen Kredits)	14
2.1 Das Standardmodell	14
2.1.1 Die Ausfallrate	16
2.1.2 Das Kreditäquivalent	19
2.1.3 Die Ausfallquote	20
2.1.3.1 Einflussfaktoren auf die Ausfallquote	20
2.1.3.2 Auswirkungen der neuen Insolvenzordnung	23
3 Bedeutung des Ratings innerhalb des Kreditvergabeprozesses	25
3.1 Der Kreditvergabeprozess	25
3.2 Das Kreditrating	26
3.2.1 Quantitative Einflussfaktoren	28
3.2.2 Qualitative Einflussfaktoren	28
3.2.3 Unterschiedliche Ratingsysteme	29
3.2.4 Migration zwischen Bonitätsklassen	30
4 Neue Konzepte: Moderne Portfoliotheorie und Value-at-Risk	31
4.1 Moderne Portfoliotheorie	31
4.1.1 Portfoliotheorie für Wertpapiere	32
4.1.2 Portfoliotheorie für Kredite	36
4.1.2.1 Einflussfaktoren auf das Kreditrisiko auf Portfolioebene	37
4.1.2.2 Vergleich der Portfoliotheorie für Wertpapier- und Kreditportfolios	39
4.2.1.3 Erwarteter und unerwarteter Verlust auf Portfolioebene	40
4.2 Value-at-Risk für Ausfallrisiken	44

4.3 Innovative Instrumente zur Steuerung des (Portfolio-)risikos	47
4.3.1 Entwicklungen auf den Finanzmärkten	47
4.3.2 Neue Produkte und Definitionen	48
5 Bedeutung des Kreditrisikos für das Eigenkapital	50
5.1 Bedeutung des Eigenkapitals im Zusammenhang mit Risiken	50
5.1.1 Der Zielkonflikt: Sicherheit – Ertrag	50
5.1.2 Verschiedene Eigenkapitaldefinitionen	51
5.1.2.1 Das regulatorische Eigenkapital	51
5.1.2.2 Das ökonomische Eigenkapital	53
5.2 Ökonomisches Eigenkapital und Rentabilitätskennziffern	56
5.3 Vorschläge des „Basle Committee on Banking Supervision“	61
III Methoden zur Bewertung des Kreditrisikos auf Portfolioebene	64
1 Der versicherungsmathematische Ansatz und das Modell CreditRisk+	64
1.1 Das Bewertungsmodell CreditRisk+	65
1.1.1 Aufbau und Annahmen des Modells	65
1.1.2 Der Zeithorizont der Betrachtung	67
1.1.3 Die benötigten Daten	68
1.2 Vorgehen bei der Berechnung des Portfoliorisikos	70
1.2.1 Konstante Ausfallraten und unabhängige Kreditnehmer	70
1.2.2 Die Standardabweichung der Ausfallrate	74
1.2.3 Systematische und spezifische Einflussfaktoren	75
1.3 CreditRisk+ im praktischen Einsatz	77
2 Der optionspreistheoretische Ansatz	78
2.1 Grundlagen des optionspreistheoretischen Ansatzes	78
2.2 Bewertung des Ausfallrisikos mittels der Optionspreistheorie	81
2.3 Anwendung der Optionspreistheorie in der Kreditportfoliosteuerung	83
3 Bonitätsmigration und das Kreditrisikomodell CreditMetrics	85
3.1 Grundidee von Migrationsansätzen	85
3.2 Das Kreditrisikomodell CreditMetrics	87
3.2.1 Kreditrisikoberechnung eines einzelnen Kredits	88
3.2.2 Kreditrisikoberechnung für ein Portfolio aus zwei Krediten	90
4 Vergleich der verschiedenen Bewertungsansätze	93
IV Berechnung des Portfoliorisikos an einem Beispiel	95
1 Das Creditreform-Portfolio	95

1.1 Creditreform	95
1.2 Die Creditreform-Datenbank	96
1.2.1 Die Datengrundlage	96
1.2.2 Struktur der Datenbank	98
1.2.3 Vorgehen beim Ermitteln der Ausfallraten	99
1.2.4 Bestimmung von Ausfallraten nach verschiedenen Parametern	100
1.2.4.1 Ausfallraten nach Umsatzhöhe	100
1.2.4.2 Ausfallraten nach Mitarbeiterklassen	103
1.2.4.3 Ausfallraten nach Branchen	106
1.2.4.4 Ausfallraten nach Alter	108
1.2.4.5 Ausfallraten nach Rechtsform	110
1.2.4.6 Ausfallraten nach der Zahlungsweise	112
1.2.4.7 Ausfallraten nach Bonität	114
2 Das Sparkassenportfolio	117
2.1 Merkmale eines typischen Sparkassenportfolios	117
2.2 Die Kreditdatenbank der Sparkasse	118
3 Vergleich und Vernetzung beider Datenbanken	122
3.1 Berechnung des Portfoliorisikos mit der Umsatzhöhe als Schlüsselfaktor	122
3.2 Berechnung des Portfoliorisikos mit der Bonität als Schlüsselfaktor	125
3.2.1 Ermittlung der Eingangsgrößen für die Portfolioberechnungen	126
3.2.1.1 Die Ausfallrate	126
3.2.1.2 Die Rückflussquote	128
3.2.1.3 Die Standardabweichung der Ausfallrate	130
3.2.1.4 Datengrundlage für die Berechnung des Portfoliorisikos	131
3.3 Berechnung der Kreditportfoliorisikos einer Sparkasse	133
3.3.1 Konstante Ausfallraten	133
3.3.2 Volatile Ausfallraten, abhängige Kreditnehmer (ein Sektor)	134
3.3.3 Volatile Ausfallraten, für jede Kundengruppe ein Sektor	135
3.3.4 Volatile Ausfallraten, ein spezifischer und zwei systematische Sektoren	136
3.3.4.1 Analyse des Risikobeitrags einzelner Kreditnehmer	138
3.3.4.2 Beitrag der einzelnen Bonitätsstufen	140
3.3.4.3 Beitrag der einzelnen Kundensegmente	143
V Fazit	147
VI Anhang	150

1 Das Ratingsystem von Creditreform	150
2 Struktur der Creditreform-Datenbank	151
VII Abbildungsverzeichnis	152
VIII Tabellenverzeichnis	154
IX Literaturverzeichnis	156
1 Zeitschriftenartikel	156
2 Bücher	162
3 Internetseiten	166

I Einleitung

1 Die veränderte Wettbewerbssituation auf dem Bankenmarkt

„Banks are the steel industry of the ninties“¹

Die achtziger und neunziger Jahre waren, abgesehen von kurzen Pausen, weltweit eine Zeit kontinuierlichen wirtschaftlichen Wachstums. Mit dem Ende des Kalten Krieges und der Internationalisierung des Handels existierten Rahmenbedingungen, die Geldwertstabilität und Wachstum unterstützten. In dieser Phase anhaltend positiver wirtschaftlicher Entwicklung kam den Banken als Finanzierungsquelle für Unternehmen, insbesondere in den aufstrebenden Märkten Asiens, eine entscheidende Bedeutung zu. Auf der anderen Seite hat die Wirtschaftskrise der späten 90er Jahre in Ostasien deutlich gemacht, dass die Finanzierung von Wachstum mit der Übernahme von Risiken verbunden ist.

Gleichzeitig erhöht das Zusammenwachsen der internationalen Finanzmärkte den Konkurrenzdruck im Finanzsektor zu. Sarkis und andere² sagen hierzu: „Die durch eine entfesselte Konkurrenz ausgelöste Margenverengung, hochgeschneelte Risikovolatilitäten und nicht zuletzt strengere Rentabilitätsanforderungen üben einen noch nie dagewesenen Druck auf das operative Geschehen aus.“

Banken stehen daher vor der Herausforderung, die Erträge ihrer Geschäftsaktivitäten im Verhältnis zu den Eigenmitteln, die zur Absicherung der mit den Geschäften verbunden Risiken erforderlich sind, zu maximieren.

Voraussetzung hierfür ist die Quantifizierung der Erträge und die Möglichkeit, die zur Abdeckung der eingegangenen Risiken erforderlichen Eigenmittel bestimmen zu können. Besondere Bedeutung kommt dabei der Quantifizierung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken zu. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete Steuerung des Kreditportfolios als einem Baustein eines ertragsorientierten Gesamtbankmanagements.

¹ Vgl. Enno Kühnert, Kreditäquivalente zur Steuerung von Ausfallrisiken, S. 11

² Sarkis, Z. / Leben, R. / Sevet, J.-C.: Risikoadjustiertes Marketing: Marktchancen im Kreditgeschäft

2 Aufbau der Arbeit

Ziel dieser Arbeit ist es, der Lösung dieser Problematik etwas näher zu kommen.

Dazu stehen im zweiten Teil der Arbeit die Risiken des Bankgeschäfts im allgemeinen und die Bedeutung des Kreditrisikos im speziellen im Mittelpunkt der Betrachtungen (Kapitel II.1). Darauf aufbauend werden die Einflussgrößen auf das Kreditrisiko (Kapitel II.2) und den Kreditvergabeprozess, insbesondere die Systeme zur Bonitätseinstufung, diskutiert (Kapitel II.3). Diese Kenntnisse bilden die Grundlage für Kapitel II.4, in dem die Portfoliotheorie vorgestellt wird, bevor zum Abschluss des zweiten Kapitels der Einfluss des Kreditrisikos auf das Eigenkapital von Kreditinstituten beleuchtet wird (Kapitel II.5).

Der dritte Teil stellt die mathematischen Grundlagen zur Bewertung von Kreditrisiken auf Portfolioebene vor, wobei neben dem optionspreistheoretischen Ansatz (Kapitel III.2) und dem Ansatz mit Hilfe von Bonitätsmigration (Kapitel III.3) insbesondere das versicherungsmathematische Bewertungsmodell vorgestellt wird (Kapitel III.1).

Besondere Bedeutung kommt dem empirischen Teil dieser Arbeit zu (Kapitel IV). Anhand eines Firmenportfolios von Creditreform¹ und eines Kreditportfolios einer Sparkasse² lassen sich Ausfallraten, Ausfallquoten und die Höhe des erforderlichen Eigenkapitals bestimmen um die Risiken aus dem Kreditgeschäft abzudecken.

¹ Der Verein Creditreform verfügt über eine der größten Datenbanken für Wirtschaftsinformationen, die er seinen Mitgliedern zur Verfügung stellt. Eine genauere Beschreibung erfolgt zu Beginn des vierten Abschnitts.

² Das Kreditportfolio stammt von einer deutschen Sparkasse, die nicht genannt werden will.

II Risiko und Risikomanagement

1 Grundlagen zu Risiko und Risikomanagement

1.1 Der Risikobegriff

Für den Begriff „Risiko“ gibt es in den einzelnen Bereichen der Wissenschaft sehr viele und facettenreiche Definitionen, die im folgenden für den Bereich der Wirtschaftswissenschaften genauer beschrieben werden.

Gemeinsames Merkmal aller Erklärungsversuche ist die Ungewissheit über das Eintreten bestimmter Zustände in der Zukunft. Dementsprechend werden zur Bewertung des Risikos im allgemeinen Wahrscheinlichkeitsverteilungen herangezogen, die die Eintrittswahrscheinlichkeit eines bestimmten Zustands angeben. Die Verteilungen basieren auf subjektiven Einschätzungen oder auf Daten der Vergangenheit, wobei die Unschärfe, die bei der Verwendung von subjektiven Wahrscheinlichkeitsverteilungen entsteht, im Rahmen finanztheoretischer Modelle in Kauf genommen wird.

Ursache und Wirkungen von Risiken:

Sowohl Meier¹ als auch Albrecht² unterscheiden zwischen Risiko im *kausalen* (Risiko-ursache) und Risiko im *finalen* Sinn (Risikowirkung). Das kausale Risiko ist dabei durch den Zwang charakterisiert, Entscheidungen aufgrund unvollkommener Informationen treffen zu müssen. Eine ursachenbezogene Risikopolitik hat daher zum Ziel, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken zu reduzieren, also bereits vor dem Eintritt von Risiken zu wirken.³

Die Risikowirkung wird als die Abweichung von einem erwarteten Zielwert aufgrund einer Fehlentscheidung verstanden. Wirkungsbezogene Maßnahmen versuchen daher im Rahmen einer risikoadäquaten Besicherungsstrategie die Auswirkungen eingetretener Risiken zu reduzieren.

¹ Vgl. Meier, C., Lehren aus Verlusten im Kreditgeschäft der Schweiz, S. 7

² Vgl. Albrecht, P., Auf dem Weg zu einem holistischen Risikomanagement, S. 1404

³ Vgl. Schierenbeck, H., Ertragsorientiertes Bankmanagement Bd. II, S. 2

Volatilität als Risiko:

Desweiteren ist zu unterscheiden, ob Risiko im Sinne von Volatilität, das heißt als Ausmaß der Schwankungen um den Erwartungswert oder lediglich als Gefahr der Unterschreitung einer vorgegebenen Zielgröße verstanden wird.¹ Diese Arbeit setzt sich im weiteren Verlauf mit Kreditrisiken und den daraus resultierenden finanziellen Verlusten auseinander. Es scheint dem Verfasser daher sinnvoll, nur negative Abweichungen von der Zielgröße als Risiko zu betrachten.

Systematisches und unsystematisches Risiko:

Das Risiko im Rahmen unternehmerischer Aktivitäten resultiert aus der Unsicherheit zukünftiger Ereignisse. Dabei können viele Faktoren in jedem einzelnen Fall dafür verantwortlich sein, dass ein Ereignis nicht wie erwartet eintritt. Diese Faktoren beeinflussen entweder nur ein spezifisches oder systematisch mehrere Ereignisse.

Bezüglich der Zusammensetzung des Risikos werden folglich systematische und unsystematische Einflussfaktoren unterschieden.² Unter dem systematischen Risiko versteht man in diesem Zusammenhang die Abweichung einer Zufallsgröße von ihrem Erwartungswert, die von Faktoren hervorgerufen wird, die alle Objekte einer Klasse gleichermaßen betreffen. Typische Beispiele hierfür sind Rezessionen oder Kriege. Es wird auch als allgemeines Risiko bezeichnet.

Wird die Schwankung eines Wertes hingegen von individuellen Einflüssen, wie z.B. der Managementqualität eines Unternehmens, hervorgerufen, spricht man vom unsystematischen, oder auch spezifischen Risiko. So wirken sich zum Beispiel Fehlentscheidungen des Managements nur auf ein Unternehmen aus.³

¹ Zur Vertiefung dieses Themas vgl. auch Albrecht, P., Ansätze eines finanzwirtschaftlichen Portfeuille-Managements und ihre Bedeutung für Kapitalanlage- und Risikopolitik von Versicherungsunternehmen

² Vgl. Göppl, H., Finanzierung, S. 142

³ Für die konkreten Ausprägungen der beiden Risikobestandteile im Bereich Banksteuerung siehe Kapitel II.4.1

Operationelle Risiken und Finanzrisiken:

Über die bisherigen Differenzierungen hinaus existiert die Einteilung in operationelle Risiken Finanzrisiken.¹

Erstgenannte umfassen die Risiken des Betriebsbereichs einer Bank, also neben operativen auch strategische Risiken, die die Gefahr einer Fehlinvestition beschreiben. Weiterhin subsumieren operationelle Risiken Beraubungsrisiken, technische Risiken, die innerhalb der Kommunikation und der Informatik der Bank auftreten können und Personalrisiken durch menschliches Fehlverhalten. Darüber hinaus zählen Kapazitätsrisiken, Sachrisiken und Abwicklungsrisiken zu den Risiken des Betriebsbereichs.²

Zusammenfassend bezeichnen die operationellen Risiken alle Risiken, die institutsintern (im internen Leistungsbereich) in Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb auftreten können.³

Finanzrisiken, die auch als Risiken des Wertebereichs bezeichnet werden, beziehen sich vor allem auf die ungewisse Entwicklung der monetären Produktionsfaktoren eines Kreditinstituts. Bei diesen Risiken des externen Leistungsbereichs befindet sich die Bank in Interaktion mit Wirtschaftssubjekten außerhalb der Unternehmung. Hierbei ist zu unterscheiden, ob die ungewisse zukünftige Entwicklung Auswirkungen auf die Liquidität (Liquiditätsrisiko) oder den Erfolg (Erfolgsrisiko) eines Kreditinstituts besitzt.

Beschreiben Liquiditätsrisiken die Gefahr nicht fristgerechter Zahlungsströme in einer Bank, die das Problem kurzfristiger Zahlungsschwierigkeiten nach sich ziehen können, so wirken sich Erfolgsrisiken direkt auf die Höhe des Gewinns aus. In diesem Zusammenhang werden Marktpreisrisiken und Ausfallrisiken oftmals als bankbetriebliche Erfolgsrisiken zusammengefasst, um den Unterschied zu den Liquiditätsrisiken hervorzuheben.

Das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen (BAKred) hat die offizielle Einteilung der Risiken im Bankgeschäft in den Mindestanforderungen für das Betreiben von Handelsgeschäften folgendermaßen systematisiert:⁴

¹ Vgl. Schierenbeck, H., Ertragsorientiertes Bankmanagement Bd II, S. 4

² Behm, U., Shareholder-Value und Eigenkapitalkosten von Banken, S. 80

³ Im weiteren Verlauf wird der Begriff des operativen Risikos verwendet.

⁴ Vgl. Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, Mindestanforderungen, S. 1 ff

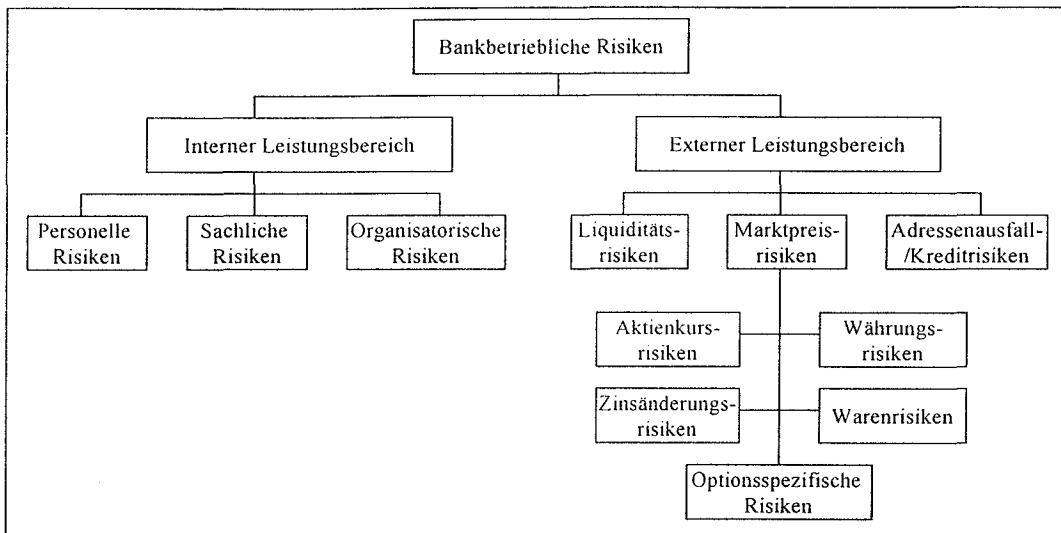


Abbildung 1 Bankbetriebliche Risiken

Diese Arbeit befasst sich mit den Risiken des externen Leistungsbereichs, insbesondere mit Adressen- und Ausfallrisiken. Auf die internen Risiken wird nur am Rande eingegangen. Zusammenfassend ist für den weiteren Verlauf dieser Arbeit der Risikobegriff zu definieren. Demnach beschreibt das Risiko die Gefahr, dass eine Zielgröße zu einem bestimmten Zeitpunkt oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums negativ von dem momentan unter unvollständigen Informationen erwartbaren Wert abweicht.

1.2 Risikoarten im Bankgeschäft

1.2.1 Das Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko (auch Marktrisiko) versteht die Deutsche Bank¹ die Möglichkeit von plötzlich eintretenden Wertverlusten im Portfolio der Bank durch unvorhersehbare Änderungen in den Marktpreisen (Zinsen, Aktienkurse, Wechselkurse, Güterpreise). Mit Hilfe der umfangreichen historischen Datenbasis konnten im Rahmen der finanzmathematischen Forschungen in den letzten Jahren zahlreiche Modelle entwickelt werden², um potenzielle Verluste aufgrund plötzlicher Preisschwankungen bestmöglich zu quantifizieren. Gleichzeitig

¹ Vgl. Geschäftsbericht Deutsche Bank AG 1998, S. 108

² Als Beispiel seien Value-at-Risk-Modelle. Vgl. Kapitel II.4

dienen diese Modelle Aufsichtsorganen als Grundlage für Konzepte für das allgemeine Risikomanagement, wie z.B. die 1994 vom Basler Ausschuss für Bankenaufsicht herausgegebenen „Richtlinien für das Risikomanagement im Derivategeschäft“.

Eine besondere Form der Marktpreisrisiken stellen Zinsrisiken dar. Sie drücken die Unsicherheit über die zukünftigen Preise für Geld an den internationalen Finanzmärkten aus. Hier gilt es, neben den Ursachen die Wirkungen der eingetretenen Risiken zu betrachten. Denn wäre es Banken möglich, höhere Finanzierungskosten direkt an ihre Kunden weiterzugeben, wäre einer Auswirkung dieses Risikos begegnet. Es verbliebe dann lediglich die Gefahr von Wertverlusten eingegangener Zinspositionen im Derivatehandel, da eine nachträgliche Anpassung der Kontrakte nicht möglich ist.

Es ist daher vertretbar von Zinsänderungsrisiken zu sprechen, wenn die Aktiv- und Passivzinssätze bei Zinsänderungen nicht innerhalb der gleichen Frist angepasst werden können. Die sinkende Zinsmarge bei Festzinsgeschäften wirkt sich hierbei direkt auf das Unternehmensergebnis aus.¹

1.2.2 Das Kreditrisiko

Kreditrisiken, als Teil der Gegenparteienrisiken² bezeichnen die Gefahr, dass Kreditnehmer nicht willens oder in der Lage sind, gegenüber der Bank ihren Zins- und Rückzahlungsverpflichtungen vollständig nachzukommen.³

Im Rahmen des Bonitätsrisikos beschreibt der Begriff (Adressen-)Ausfallrisiko nur den Ausfall einer Forderung. Mit dem Begriff des Kreditrisikos wird aber auch die Gefahr zukünftiger negativer Wertänderungen infolge des Wertverfalls der Sicherheiten beschrieben (Sicherungsrisiko).⁴ Ein Forderungsausfall muss aber nicht zwangsläufig mit der Zahlungsunfähigkeit eines Schuldners einher gehen. Vielmehr können externe Faktoren, zum Beispiel ein Devisenausfuhrverbot (Länderrisiko), den Ausfall bedingen.

Aber Kreditrisiken spielen nicht nur im Kreditgeschäft der Banken eine Rolle. Alle Transaktionen eines Kreditinstituts, bei denen eine Gegenpartei beteiligt ist, bergen die Gefahr, dass

¹ Vgl. Meier, C., Lehren aus Verlusten im Kreditgeschäft der Schweiz, S. 8

² Vgl. Schierenbeck, H., Ertragsorientiertes Bankmanagement Bd II, S. 5

³ Vgl. hierzu auch Meier, C., Lehren aus Verlusten im Kreditgeschäft der Schweiz, S. 8

⁴ Vgl. Bors, J., Risikomanagement von Adressenausfallrisiken im Bereich der Immobilienfinanzierung, S. 6ff